



Das Königshaus am Schachen

Alpiner Rückzugsort für herrschaftliche Ansprüche

[von Alexander Franz] König Ludwig II von Bayern ließ in der Zeit zwischen 1869 bis 1872 auf einer Höhenlage von 1866 Metern im Schweizer Chaletstil das königliche Berghaus am Schachen errichten.

Die Standortwahl, dieses im Ständerbau gefertigte Holzhaus an diesem Platz bauen zu lassen, war seinen Nutzungseigenschaften durchaus abgestimmt. Bietet die Lage doch einen grandiosen Hochgebirgseindruck des Wettersteinmassives und herrliche Ausblicke weit hinein ins Werdenfelser Land. Das Haus sollte Ludwig II von Bayern dazu dienen, seinen Aufenthalt im Hochgebirge mit allem Komfort genießen zu können. Entgegen aller Behauptungen war das Königshaus keine Unterkunft zur Jagd. Ludwig verabscheute dies. Er nutzte seinen Aufenthalt am Schachen als Rückzugsort und zum Feiern seiner Geburtstage.

Etwa zwanzig Meter unterhalb des Königshauses befindet sich das ehemalige Küchengebäude, in dem zu damaliger Zeit die Verköstigung zubereitet und zu seiner Wohnstätte hochgetragen wurde.

Heute dient das ehemalige Küchengebäude als bewirtschaftete Berghütte, bei der Bergwanderer und Radfahrer im rückwärtigen Wirtschaftsgebäude in bequemen Schlafstätten übernachten können.

Drei Tage lang Wanderstiefel und Rucksack:

Eine Bergwandertour, die im folgenden Beitrag nun näher beschrieben wird.

- Vom Bahnhof in Garmisch Partenkirchen zu Fuß zur Partnachklamm.
- Am sogenannten Kälbersteig zum Königshaus am Schachen empor.
- Weiterer Aufstieg zur Meilerhütte mit einem Abstecher zur Westlichen-Dreiterspitze.
- Abstieg über die österreichische Flanke des Wettersteingebirges nach Leutasch in Tirol.

Tag: 1 Die Anreise mit Öffentlichen Verkehrsmitteln:

Der erste Wandertag beginnt bereits frühmorgens um 7:08 Uhr an der Bahn-Anschlussstelle in Ittling bei Straubing mit dem Einstieg in den Zug-Waggon. Mit der Südostbayernbahn geht es zum ersten Umsteigebahnhof nach Neufahrn in Niederbayern. Nach etwa zehn Minuten Umsteigezeit um 8:16 Uhr am gegenüberliegenden Gleis mit der Alex-Zuggesellschaft nach München zum Hauptbahnhof weiter. Dann wiederum etwa zehn Minuten Umsteigezeit bevor die Regionalbahn über Weilheim, Murnau, Eschenlohe ohne Umsteige dann planmäßig um 10:54 Uhr am Bahnhof in Garmisch-Partenkirchen ankommt.

+ Gesamte Fahrtdauer: 3:46 Minuten

+ Fahrtkosten fürs Bayernticket: 25 Euro (pro Mitreisende + 7 Euro)

Vom Bahnhof in Garmisch zum Ausgangspunkt der Tour:

Am Bahnhofsvorplatz geht's zuerst rechterhand etwa 200 Meter in östliche Richtung die Bahnhofstraße entlang, bis man zur (gezähmten) Partnach gelangt. Dem Bach- bzw. Flußlauf folgt nun in südöstl. Richtung stromaufwärts ein etwa zwanzigminütiger Fußweg, der unweit an der Skisprungsschanze vorbei und durch die Partnachklamm führt. Eintrittspreis für die Partnachklamm pro Person 5 Euro.

Ein spektakulärer Auftakt

Der wildreißende Fluss und die eindrucksvolle Fels-Szenerie an der ein gut begehbarer Steig entlang führt, ist das erforderliche Eintrittsticket dafür allemal wert. Teils durch schmale, dunkle Tunnel und stets unmittelbar über dieser reißenden Gewalt des Bergflusses entlang.

Weitaus ruhiger, was das dortige Besucheraufkommen anbelangt, wird es etwa zweihundert Meter nach der Klamm. Sobald nämlich die Wegstrecke dann linkerhand zum Schachen, und zur etwas höher gelegenen Meilerhütte abzweigt. Kein Wunder, denn am sogenannten Kälbersteig gilt es anfangs einige Steilstufen und folglich an einem gut ausgetretenen Pfad entlang rund eintausend Höhenmeter zu überwinden.

Mit dem Ballast des Rucksackgepäcks für diese Mehrtagestour ein kräftezehrend und dementsprechend schweißtreibendes Unterfangen. Großteils führt die Zustiegsroute zum Schachen durch dichten Bergwald, der sich mit zunehmender Aufstiegshöhe stetig mehr lichtet, und ab einer Höhenlage von etwa 1'600 Metern verbreitet in anspruchloseren Latschenbewuchs übergeht. Der Kälbersteig mündet nach etwa zwei Stunden des Aufstieges in einen breiten Fahrweg, dem Königsweg.

Dieser wurde damals für die Pferdekutsche des Königs, den damaligen Verhältnisse entsprechend, sehr aufwändig angelegt, und führt von Elmau bis hinauf zum Königshaus. Den Weg benutzt heute der Hüttenwirt des Schachenhauses und ist auch für (E)Radfahrer eine beliebte Auf- und Abfahrtsmöglichkeit.

Für die gesamte Aufstiegsdauer der etwa zehn Kilometer langen Wegstrecke dürfen von Garmisch-Partenkirchen ausgehend an die 4,5 bis 5 Stunden eingeplant werden.

Am Schachen angekommen:

Die bewirtschaftete Berghütte am Schachen steht etwas unterhalb des Königshauses und gewährt mit einer gemütlichen Gaststube einen schönen Aufenthalt. Im rückwärtigen Gebäude können bis zu 53 Personen in Betten- und Matratzenlagern übernachten. Die geselligen und freundschaftlichen Wirtsleute betreiben neben der Berghütte eine Bio-Landwirtschaft in Farchant und verköstigen Ihre Hüttengäste daraus mit guten regionalen Produkten.

Eine Reservierungsanfrage für Übernachtungsgäste ist hier anzuraten.

Die Besichtigung des Königshauses ist nur in Verbindung mit einer Führung möglich, die täglich mehrmals angeboten werden. Eingangsportal, Esszimmer, Arbeitszimmer, Schlafzimmer sowie die Räumlichkeiten seiner Dienerschaft im seitlichen Anbau des Erdgeschosses. Abgesehen vom Teppichläufer für die Besuchergruppen ist die Einrichtung im ursprünglichen Zustand belassen, und es kommt einem hier oben tatsächlich so vor, als wäre sein ursprünglicher Eigentümer, Ludwig II, erst eben mal kurz abwesend.

Für ein durchgängiges Raunen der Besuchergruppen sorgt das Obergeschoss des Hauses. Als Spiegel in ein vollkommen anderes Umgebungsumfeld präsentiert sich einem der mit viel vergoldeten Holzornamenten und einem riesigen Kronleuchter verzierte Orientalische Saal.

Mittels türblattgroßen Fensterläden kann der Saal im Obergeschoß verdunkelt werden. Kerzenlichter und Rauchpfannen entfalten in diesem Saal vollends ihre Wirkung, inmitten der (hoch)alpinen werdenfelser Umgebungslandschaft in eine vollkommen andere Welt einzutauchen. Tausend und eine Nacht.

Sehenswert ist neben dem Königshaus auch der in unmittelbarer Nähe gelegene Alpengarten. Er wird als Außenstation des Botanischen-Gartens München geführt. Mit Hilfe der ein Hektar großen Bepflanzungsfläche wird am Schachen zum einen die biologische Erforschung alpiner Vegetationszonen im gesamten globalen Gebirgsraum, sowohl als auch in Zeiten des Klimawandels Aufklärungsarbeit und Umweltbildung betrieben.

Tag: 2 Hinauf zur Meilerhütte:

Hochalpinen Umfeld – Relativ einfache Zustiegsroute.

Nach einer ersten Übernachtung in der bewirtschafteten Berghütte am Schachen geht es als nächstes weiter bergaufwärts zur Meilerhütte empor.

Hochalpinen Umfeld, relativ einfach zu begehende Zustiegsroute.

Über einem etwa drei Kilometer langen Wanderpfad, auf dem es etwa an die fünfhundert Höhenmeter zu überwinden gilt, gelangen Bergwanderer in knapp zwei Stunden zu der auf 2372 Meter hoch gelegenen, bewirtschafteten Schutzhütte, die Platz für 80 Übernachtungsgäste bereit hält.

Für den laufenden Betrieb wird über eine Materialseilbahn vom Schachenhaus alles Nötige zur Meilerhütte hoch befördert. Wenn ein gut schmeckender Kaiserschmarrn als Indiz für eine gut geführte Bergunterkunft spricht, dann bewahrheitet sich das auf der hochalpin gelegenen Hütte. Gute (vegetarische) Küche, freundlicher Service und bequeme Schlafstätten versprechen hier oben einen angenehmen Aufenthalt.

Aufgrund seiner exponierten Lage im hochalpinen Gelände katapultiert einem die sanitäre Einrichtung trotz aller Vorzüge in Bezug auf Service und Essensverpflegung auf der Meilerhütte dann aber doch zur Bewusstseins-bildung über die Kargheit dieser Umgebung zurück. Berghüttenromantik pur.

Meilerhütte-Gipfeltouren:

Eine relativ einfache Gipfeltour bietet sich direkt im hinteren Bereich der Hütte, oben am Gipfel der Törlspitzen, mit schönen weitreichenden Ausblicken.

(15 Minuten). Für die ambitionierteren Bergsteiger stehen unter anderem die Partenkirchner Dreitorspitzen mit dem Nord- und Westgipfel parat.

Über den sogenannten Hermann-von-Barth-Weg, teils Klettersteig, teils feingliedriger steiler Schutthang, führt ein mit Stahlseil versicherter Steig hinauf zum Westgipfel der Partenkirchner-Dreitorspitze auf eine Höhenlage von 2633 Meter.

Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und bestenfalls Klettersteigausrüstung sind hierbei mitten im absturzgefährdeten Felsgelände anzuraten. Dafür warten oben am Gipfelplateau weitreichende Ausblicke. Die österreichische und deutsche Seite der westl. Dreitorspitze markiert ein Grenzstein am Gipfelplateau. Zustieg von der Meilerhütte über den Hermann-von Barth-Weg etwa 1,5 Stunden.

Tag: 3 Abstieg von der Meilerhütte nach Leutasch in Tirol

Nach der nun zweiten Hüttenübernachtung dieser Wandertour steht nach dem Frühstück in der gemütlichen Gaststube der Abstieg bevor. Und zwar nicht am gleichen Aufstiegsweg zurück, sondern über die österreichische Seite des Wetterstein hinunter nach Leutasch in Tirol. Etwa 1230 Höhenmeter.

Während man beim Losmarschieren von der Hütte im Fels und an Schutthängen entlang unterwegs ist, nimmt die Vegetation beim Abstieg stetig zu und mündet schließlich wieder im dicht bewaldeten Gelände.

Gehzeit beim Abstieg von der Meilerhütte bis Leutasch in Tirol etwa vier Stunden.

Tag: 4 Die Heimreise mit Öffentlichen Verkehrsmitteln:

Von Leutasch-Weidach Zentrum fährt der Postbus frühmorgens bereits um 8:33 Uhr in etwa zwanzigminütiger Fahrzeit zum Bahnhof nach Mittenwald.

Um 9:36 Uhr geht's weiter mit der Regionalbahn über Kleis, Garmisch-Partenkirchen, Weilheim, Pasing zum Münchner Hauptbahnhof.

Um 11:44 Uhr gehts nach etwa fünfzehnminütiger Umsteigezeit mit dem Regionalexpress nach Nürnberg Hbh. zum nächsten Umsteigebahnhof nach Neufahrn in Niederbayern.

Sofern sich der Regionalexpress nicht allzu sehr verspätet, gibt es in Neufahrn gleich am gegenüberliegenden Gleis Anschluss zur Südostbayernbahn, die über Straubing und zum Zielhaltestelle in Ittling bei Straubing planmäßig hält.

Ankunftszeit in Ittling: 13:47 Uhr

Gesamte Reisedauer mit Bus und Zug: 5:14 Stunden

Kosten: + 1 Einzel-Busticket von Leutasch bis Mittenwald 2,50 Euro

+ Bayerticket für eine Person: 25 Euro (pro Mitreisende + 7 Euro)